

---

---

Die Bildnisse der Tafeln sind historisch und künstlerisch genau und ausführlich erläutert worden. Text und Erläuterungen sollen sich gegenseitig ergänzen. Trotz der scheinbaren Ausschöpfung des Themas nach seiner bildlichen Seite haben einige neue Feststellungen gemacht werden können.

Das beigegefügte Verzeichnis aller in dem Buche gebrachten Personennamen soll die Lesbarkeit erhöhen, die genaue Zeittafel wird den Leser in den Stand setzen, die friderizianische Epoche mit dem König als Mittelpunkt sich vor Augen zu stellen. Weitgehende Quellen- und Literaturangaben, im einzelnen im Text, zusammengefaßt am Schluß, geben die Möglichkeit der Nachprüfung und den Schlüssel zu weiterer Beschäftigung mit dem in Wahrheit unerschöpflichen Thema.

Das Buch schließt eine Lücke, denn in der Flut der Literatur über Friedrich den Großen fehlte bisher ein handliches Buch mit technisch guten Reproduktionen der wichtigsten zeitgenössischen Bildnisse des Königs. Der Katalog, der von der Berliner Akademie der Künste 1912 veranstalteten Jubiläumsausstellung ist zwar mit vorzüglichen Fotogravuren ausgestattet, hat aber zu großen Umfang. Außerdem fehlen einige besonders wichtige Bildnisse darin. Dafür sind auch die Bildnisse des 19. Jahrhunderts berücksichtigt, ist der Kreis der Verwandten, der Freunde, der Leute um Friedrich einbezogen worden. Das 1926 erschienene Buch des nach Reinhold Koser besten Kenners der friderizianischen Geschichte, Gustav Berthold Volz († 1958), hat einen historisch ausgezeichneten, sehr viel Neues bringenden Text, aber leider technisch mißglückte Reproduktionen. Alle übrigen mit Abbildungen versehenen Werke beschränken sich entweder nicht auf die Bildnisse des Königs oder bringen nur einzelne davon, je nach Art und Umfang ihres Inhalts.

In seinem Geleitwort zu dem vorliegenden Werk feiert Generalfeldmarschall Hermann Göring die Unvergänglichkeit der Ruhmestaten des siegreichen großen Preußenkönigs, dessen Bild kraftvoll in das gewaltige und erhebende Geschehen unserer Zeit strahlt.

Der „Völkische Beobachter“ vom 2. Juni 1940 schreibt über das Werk:

„Ein vortreffliches und denkwürdiges Buch, das in zeitgenössischen Darstellungen der Feder und Palette das Bildnis Friedrichs des Großen vergegenwärtigen will. Das Buch wurde von Professor Dr. Arnold Hildebrand aus Chroniken und Berichten des fritzischen Zeitalters, aus Selbstzeugnissen des Königs klug gesichtet, emsig kommentiert und prachtvoll bebildert.

Am 14. Mai 1940, am Tage der holländischen Kapitulation, schrieb Generalfeldmarschall Hermann Göring dazu sein Geleitwort.“

N I B E L U N G E N - V E R L A G · B E R L I N - L E I P Z I G